

# Kaffeehäuser in München

Von Wolfgang Hendlmeier

Die Münchner Kaffeehäuser hatten Ihre Blütezeit zwischen 1900 und 1914 sowie von etwa 1950 bis 1965. Große Kaffeehäuser warben früher mit Konzerten oder Theaterbühnen um Gäste. Nach dem 2. Weltkrieg bestanden noch zahlreiche Kaffeehäuser, wenn auch nicht in der gleichen Dichte wie in Wien. Neben dem Verkaufsraum besaßen sie einen oder mehrere getrennte Gasträume. Münchens ältestes Kaffeehaus ist das „Tambosi“ am Hofgarten. Es wurde 1775 von Giovanni Pietro Sardi gegründet [13 – 16] und wechselte je nach Pächter immer wieder den Namen und den Stil. Von 1810 bis 1871 betrieb es die aus Italien stammende Familie Tambosi, von 1920 bis 1965 der aus Salzburg stammende Ingenieur und Theaterdirektor Gustl Annast (1882 – 1965), der darin eine Kabarett-Bühne einrichtete.



*München, das Traditionskaffeehaus Tambosi (Annast) am Odeonsplatz [14]*

Nach einer Entschließung von König Maximilian I. war der Münchner Lebensmittelmarkt im Jahre 1807 vom Marienplatz zum heutigen Platz verlegt worden. Gleichzeitig entstand eines der ältesten Münchner Kaffeehäuser, nämlich das von Josef Heitmayr gegründete Kaffeehaus „Zum Haarpuderwaberl“ am Viktualienmarkt. In ihm wurde nicht nur Hafercafé hergestellt und angeboten, sondern zum Tanz der Marktfrauen am Faschingsdienstag auch Perückenpulver, daher der merkwürdige Name. 1875 wurde es von der Familie Neumayr erworben. Seit 1887 war es im „Haus Neumayr“ untergebracht, das den 2. Weltkrieg überstanden hat. Vom Café Neumayr im 1. Stock des Hauses aus hatte man einen schönen Blick auf den Viktualienmarkt. Der zunehmenden Verdrängung einheimischer Geschäfte und Gaststätten konnte das Café nicht standhalten. 1969 wurde es geschlossen. Seit 1976 befindet sich darin das italienische Ristorante „Berni’s Nudelbrett“.

Nicht wenige früher bekannte Kaffeehäuser sind nur noch Geschichte, u. a. das vor 1945 bekannte Cafe Fürstenhof in der Neuhauser Straße 21 (jetzt: 33) oder nach dem 2. Weltkrieg das Café Feldherrnhalle in einem Gebäude des bekannten Architekten Max Littmann in der Theatinerstraße 38.

Ein weiteres berühmtes Kaffeehaus war das 1888 eröffnete Café Luitpold an der Briener Straße. Seine reich ausgestatteten neubarocken Säle wurden im 2. Weltkrieg zerstört. Das heutige Restaurant gleichen Namens hat außer seiner Lage nichts mehr mit dem früheren Café Luitpold gemeinsam. Nach 1890 eröffneten viele Cafés. Sie hatten bis 1914 ihre Blütezeit. Das letzte verbliebene Café im Wiener Kaffeehausstil ist der Schellingsalon, der seit 1904 durch die Familie Mehr bewirtschaftet wird.

1958 soll es in München über 200 Konditoreicafés, 2000 Gaststätten und 190 Weinlokale gegeben haben [17]. Die „Gelben Seiten“ geben für 2017 in München über 350 Bäckereien mit Cafésausschank und Kaffeehäuser an [25]. Es ist jedoch schwierig, bei einem Stadtbummel ein gemütliches, konservativ ausgestattetes Kaffeehaus zu finden.



*München, das bis 1969 geführte Traditionskaffeehaus Neumayr am Viktualienmarkt [18]*

Vor allem nach 1990 hat sich das Bild grundlegend geändert. „Ihre traditionelle gesellschaftliche Bedeutung haben Kaffeehäuser heute in Deutschland weitgehend verloren, sie dienen nur noch als reiner Gastronomiebetrieb.“ schreibt „Wikipedia“ [1] zutreffend. Jedenfalls gibt es in München keine Kaffeehauskultur mehr. Die meisten Bäckereien führen auch Torten und bieten für eilige Kunden Kaffee zum Mitnehmen oder zur Selbstbedienung an Stehtischen oder an Tischen im Verkaufsraum an. Cafés mit eigenen Gasträumen und Bedienung am Tisch fehlen fast vollständig; denn die unter sechzigjährigen Kunden sind hektisch geworden, weshalb Imbißbuden und Stehcafés die gemütlicheren Kaffeehäuser und viele Traditionsgaststätten verdrängt haben. Dazu kommen die Geldgier der Vermieter und die Unwilligkeit von Betreibern und Personal, außerhalb der üblichen Büroarbeitszeit zu arbeiten. Größere Cafés bieten inzwischen – ebenso wie Restaurants – auch warme Mahlzeiten an; denn die Mittagsgäste, die warme Speisen zu sich nehmen, ermöglichen einen höheren Umsatz als die Gäste, die nur Kaffee und Kuchen bestellen. Sobald fremde Betreiber einen früher deutsch geführten Gastronomiebetrieb übernehmen, beseitigen sie sofort den überlieferten deutschen Namen.



*In diesem Gebäude an der Theatinerstraße 38 befand sich nach dem 2. Weltkrieg das beliebte „Café Feldherrnhalle“, das dem Verdrängungswettbewerb durch rücksichtslose Mietsteigerungen zum Opfer fiel. Architekt des 1903 im Übergangsstil vom Jugendstil zum Neoklassizismus errichteten Gebäudes war der bekannte Theaterarchitekt Max Littmann.*



*Vor dem 1. Weltkrieg waren die Kaffeehäuser auch in München aufwendig ausgestattet.  
Hier die Kaminpartie im Café Fürstenhof in dem von Karl Stöhr geplanten und von 1911 bis 1912  
errichteten Gebäude Neuhauser Straße 33 (früher: Nr. 21)*

Ein typisches Beispiel für die Entwicklung weg vom Kaffeehausstil, wie er von etwa 1890 hundert Jahre lang üblich war, ist die 2015 eröffnete „Brotfabrik“ der Bäckerei Aumüller (Inhaber: Franz Ehrnthaller) an der Kistlerhofstraße 70 in München-Obersendling [24]. Eine ehemalige Stahlbeton-Werkstatthalle ist dort in ein großes kantinenähnliches Selbstbedienungslokal mit Backstube und Verkaufstheke umgebaut worden. Es ist von 7.00 bis 21.00 Uhr geöffnet, samstags und Sonntags nur bis 17.00 Uhr. Es werden Backwaren, Getränke und warme Speisen angeboten. Der Zuspruch ist sehr gut, da sich in der Umgebung Wohnungen, Gewerbebetriebe und Büros befinden.



*„Brotfabrik“ der Münchner Bäckerei Aumüller in einem ehemaligen Werkstattgebäude*

#### **Konditoreien mit gutbürgerlicher Kaffeestube (Auswahl)**

- Café Tambosi im Annasthaus (seit 1775) [13–16],  
Odeonspl. 18, 80539 München,
- Woerners Caféhaus Reber  
(seit 1865, Stammhaus 1938 nach Bad Reichenhall verlegt, Hersteller der bekannten Mozart-Kugeln) [4]  
Herzogspitalstr. 9, 80331 München,
- Café Kustermann (seit 1887) [2],  
Lindwurmstraße 36, 80337 München,
- Schellingsalon (seit 1872,  
1904 durch Sylvester Mehr im Stil eines Wiener Café-Restaurants eingerichtet),  
Schellingstraße 54, 80799 München,
- Café Hölzl (seit 1919) [3],  
Dachauer Str. 24, 80335 München,
- Rischart, Café am Marienplatz (seit 1932) [10],  
Marienplatz 18, 80331 München,
- Rischart, Café am Markt [11],  
Viktualienmarkt 2, 80331 München
- Rischart, Café zur Mauth [12],  
Neuhauser Str. 2, 80331 München,
- Café Arzmiller,  
Salvatorstr. 2 (im Theatinerhof), 80333 München
- Café Frischhut – „Die Schmalznudel“ [5]  
Prälat-Zistl-Str. 8, 80331 München

### Einige in den letzten Jahren geschlossene gemütliche Kaffeehäuser

- Café Neumayr (1807 – 1969, früher: „Kaffeehaus zum Haarpuderwaberl“) [6, 19], Petersplatz 8 / Viktualienmarkt 14,
- Café Rottenhöfer, Residenzstraße (1838 – 2013) [6], Residenzstraße 25/26, 80333 München,
- Café Kustermann, Solln (1931 – 2016) [7], Wolfratshauer Str. 224, 81479 München

### Bekannte teure oder überlaufene Cafés (mit Restaurant)

- Café Glockenspiel (Restaurant mit Cafébetrieb) [8] Marienplatz 28, 80331 München,
- Café Luitpold (Restaurant mit Cafébetrieb, seit 1888) [9], Brienner Str. 11, 80333 München.

### Nähere Angaben unter

- [1] zur Kaffeehauskultur: <https://de.wikipedia.org/wiki/Café>;
- [2] Konditorei und Café Kustermann, Lindwurmstraße: <http://www.cafekustermann.de/>;
- [3] Café Hölzl: <http://www.cafehoelzl.de/6.html>;;
- [4] Woerners Caféhaus Reber: <http://www.woerners.de/index.php/cafehaeuser.html>;
- [5] Café Frischhut – „Die Schmalznudel“: <https://www.yelp.de/biz/café-frischhut-die-schmalznudel-münchen-2>;
- [6] Café Rottenhöfer: <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.traditionsgeschaeft-muss-schliessen-confiserie-rottenhoefer-aus-nach-188-jahren.abb4aa48-4805-42f4-84da-e80466c381b9.html>
- [7] „Am 17. April gibt's das letzte Eis“, in „Münchner Merkur“ 07.04.2016;
- [8] Café Glockenspiel: <http://www.cafe-glockenspiel.de/>;
- [9] Café Luitpold: <http://www.cafe-luitpold.de/restaurant-und-bar.html>;
- [10] Café am Marienplatz: <https://www.rischart.de/index.php?entryid=591>;
- [11] Café am Markt: <https://www.rischart.de/index.php?entryid=592>;
- [12] Café zur Mauth: <https://www.rischart.de/index.php?entryid=593>;
- [13] Café Tambosi: <http://www.muenchen.de/aktuell/2016-07/cafe-tambosi-am-hofgarten-schliesst.html>;
- [14] Café Tambosi: [https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe\\_Tambosi](https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Tambosi);
- [15] Café Tambosi: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/odeonsplatz-das-tambosi-hat-wieder-geoeffnet-1.3731385>
- [16] Café Annast: <http://www.volkssaengeri.de/ort/annast.htm>;
- [17] „München von A bis Z – 800 Jahre München in Wort und Bild“, herausg. von Walter Butry, München 1958
- [18] Liste bekannterer Cafés: [http://www.muenchenwiki.de/wiki/Benutzer\\_Diskussion:Jtlhenk](http://www.muenchenwiki.de/wiki/Benutzer_Diskussion:Jtlhenk);
- [19] Liste der Baudenkmäler in der Münchner Altstadt: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Baudenkmäler\\_in\\_der\\_Münchner\\_Altstadt](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmäler_in_der_Münchner_Altstadt);
- [20] Schellingsalon: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schelling-Salon>;
- [21] Karl Stöhr: [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Stöhr\\_\(Architekt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Stöhr_(Architekt));
- [22] Max Littmann: [https://de.wikipedia.org/wiki/Max\\_Littmann](https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Littmann);
- [23] Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: Liste der Baudenkmäler in München (Stadt): [http://geodaten.bayern.de/denkmal\\_static\\_data/externe\\_denkmalliste/pdf/denkmalliste\\_merge\\_162000.pdf](http://geodaten.bayern.de/denkmal_static_data/externe_denkmalliste/pdf/denkmalliste_merge_162000.pdf)
- [24] Allg. Bäckerzeitung online, 07.11.2015: <http://www.abzonline.de/regional/die-brotfabrik-zurueck-in-die-zukunft,7069300373.html>
- [24] Cafés in München (2017): <http://www.gelbeseiten.de/cafes/muenchen>.

Stand: 23.10.2021

Wolfgang Hendlmeier